

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 44=64 (1898)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Unter einigen auffallenden Thatsachen möchten wir hier nur noch auf eine besonders hinweisen, nämlich, dass die Griechen an mehreren Orten nächtlich Rückzüge antraten, die dann mit Ausnahme von Velestinos und Domokos in Paniken übergiengen, hauptsächlich wegen Teilnahme der Bevölkerung am Rückzug und wegen verbreiteten falschen Gerüchten von grossen feindlichen Umgehungen und Verfolgungen, die in Wirklichkeit gar nicht so gefährlich waren. Wären solche Rückzüge nicht besser erst mit Tagesanbruch insceniert und geleitet worden? Bei nicht grösserer Ruhe und Disziplin der Einwohner und Truppen sind nächtliche Rückzüge ein sehr gewagtes Experiment. — Alles in allem will es uns vorkommen, die griechische Heerführung habe — wenn auch unbewusst die Taktik der Russen von 1812 befolgend — einer Waffenentscheidung immer ausweichen wollen. Dabei haben es dann zwar die nachdringenden Gegner (Türken) übernommen, die Ortschaften in Brand zu stecken.

Wenn wir schliesslich den letzten Satz, Seite 54, wörtlich anführen, wird jedermann sehen, was wir aus diesen „Studien“ wieder lernen können und eine weitere Empfehlung derselben zur Beherzigung nicht nötig sein. „Die Kleinheit eines Staates ist kein vernünftiger Grund dafür, das Wehrwesen zu vernachlässigen, sondern nur für das Gegenteil. Zur Zeit kriegerischer Verwicklungen gilt die Wehrkraft immer, was sie wert ist, und die Geschichte lehrt, dass auch kleine Staaten, wo sie unterlagen, durch eigene Schuld unterlagen.“

Wer weiss, wie bald ein neuer Krieg ausbricht!  
J. B.

**Kriegstechnische Zeitschrift.** Für Offiziere aller Waffen. Organ für kriegstechnische Erfindungen und Entdeckungen auf allen militärischen Gebieten. Verantwortlich geleitet von E. Hartmann, Oberst z. D. Jährlich 10 Hefte zum Preise von M. 10. — Berlin, E. S. Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung.

(Einges.) Die neue „Kriegstechnische Zeitschrift“, deren bevorstehendes Erscheinen vor einiger Zeit angezeigt worden ist, tritt nunmehr mit ihrem ersten Heft an die Öffentlichkeit. Die „Kriegstechnische Zeitschrift“, welche im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn in Berlin erscheint, ist für Offiziere aller Waffen bestimmt und stellt sich zur Aufgabe, alle wichtigen und neuen Hülfsmittel, welche die Technik unserer Zeit für die Ausbildung und die Kriegstüchtigkeit des Heeres darbietet, alle technischen Erfindungen, welche die militärischen Leistungen erleichtern und stei-

gern, den Offizieren bekannt und vertraut zu machen. Hierher gehören z. B. alle Fragen der Befestigung und Bewaffnung, der Elektrizität und Photographie, der Luftschiffahrt und des Eisenbahnwesens, der Telegraphie und der Vermessungskunde etc., sowie auch der im Heere noch immer zu nebensächlich behandelte Festungskrieg mit Angriff und Verteidigung. Alles wird dabei ausschliesslich unter dem Gesichtspunkte militärischer Verwendbarkeit, also vornehmlich unter dem der Taktik, betrachtet; der technische Inhalt wird mit Hülfe von Abbildungen leicht zum Verständnis gebracht. — Das erste Heft bringt unter Anderem Aufsätze über verbrennbare Blindgeschosse für Platzpatronen (mit vier Abbildungen), — das moderne Feldgeschütz, — Technisches zum Ballonsport, — bei der russischen Armee angestellte Versuche zum Überschreiten von Wasserläufen mittelst unvorbereiteten Materials (mit fünf Abbildungen), — Telegraphie ohne Draht (mit fünf Abbildungen). Kleinere Mitteilungen über Luftschiffahrt, Verbesserungen an Akkumulatoren, über rauchloses Militärpulver, Feldfilter, einen neuen Schützengraben (mit zwei Abbildungen), Fernphotographie etc., ferner eine Bücherschau beschliessen das Heft.

Kein Offizier wird sich der Kenntnis der Vorgänge auf kriegstechnischem Gebiete entziehen können, wenn er den im Kriege an ihn herantretenden Aufgaben erfolgreich gerecht werden will. Die „Kriegstechnische Zeitschrift“ wird daher fortan das Centralorgan sein, alle die Mittel und Hülfe, welche die Kriegstechnik darbietet, kennen zu lernen und bestens zu nützen.

### Eidgenossenschaft.

— (Über Einteilung der Generalstabsoffiziere 1898) wird berichtet: Zum Armeestab kommen die Herren Obersten von Tschaner und Leupold; die Oberstlieutenants Schneek, Strohl, Brunner; Major Immenhauser, Kanzleichef Major Fermaud. Zur Disposition die Herren P. Isler und Rieter, Oberstlieutenants von Planta und Richard, Major von Graffenried, die Hauptleute Pfyffer und Lardy. Erstes Armeekorps (Ceresole): Stabschef Oberst Audeoud. Zweites Armeekorps (Berlingen): Stabschef Oberst Hungerbühler. Drittes Armeekorps (Bleuler); Stabschef, Generalstabs-Oberst Weber. Viertes Armeekorps (Künzli): Stabschef Oberst Wassmer. Kommando der Gotthardbefestigung: Stabschef Oberstlieutenant Becker; St. Maurice: Generalstabsoffizier Major Revilliod.

— (Wahl.) Zum Instruktor II. Klasse des Genie Hr. Oberlieutenant Lecomte, bisher Instruktions-Aspirant.

— (Personalnachrichten.) Herr Artillerieoberstlieutenant Fierz, Theodor, in Zürich, erhält die nachgesuchte Entlassung als Trainchef des vierten Armeekorps. An dessen Stelle wird ernannt Herr Oberstlieutenant Frey, Julius, in Zürich, bisher Kommandant der ersten Abteilung des Regiments Nr. 12; ferner zum Kommandanten der ersten Abteilung des Regiments Nr. 12 Herr Major von Schumacher, Felix, in Luzern, Kommandant

der Abteilung 2 des Regiments Nr. 8, und zum Kommandanten der Abteilung 2 des Regiments Nr. 8: Herr Major Kunz, Rudolf, in Thun, Instruktor zweiter Klasse der Artillerie, z. D.

— (Waffeninspektionen der Kavalleristen.) Das Militärdepartement hat an die Militärbehörden der Kantone folgende Verfügung erlassen: In einzelnen Kantonen wurden bisher die Kavalleristen zu den Waffen- und Ausrüstungsinspektionen beritten aufgeboten und bataillonskreisweise besonders gesammelt. Dabei wurde auch die Pferdeausstattung inspiziert.

Gemäss Art. 204 der Militärorganisation werden alljährlich die sämtlichen Kavalleriepferde ausser dem Dienst in Bezug auf ihre Unterbringung, Besorgung, Ernährung und ihrem Gebrauch von Offizieren der Waffe inspiziert, und es wird dabei auch die Pferdeausstattung einer Inspektion unterworfen. Die Einheitskommandanten der Kavallerie sind für den Zustand der Ausrüstung von Mann und Pferd in ihrer Einheit verantwortlich. Es liegt daher keine Notwendigkeit vor, die Pferdeausstattung noch einer zweiten Inspektion zu unterwerfen und einzig zu diesem Zwecke die Kavalleristen beritten und zwar bataillonskreisweise aufzubieten, um so weniger, da die Truppeneinheiten der Kavallerie jedes Jahr in den Dienst treten und auch bei dieser Gelegenheit die Ausrüstung von Mann und Pferd inspiziert wird. Überdies schreibt der Artikel 17 der Militärorganisation ausdrücklich vor, dass die sämtlichen Wehrpflichtigen des Auszugs und der Landwehr alljährlich in den Gemeinden zu einer Waffeninspektion versammelt werden. Endlich erscheint das erwähnte Verfahren auch in disziplinarischer Hinsicht nicht empfehlenswert.

Wir haben daher verfügt, dass in Zukunft überall auch die Kavalleristen zu den Inspektionen in den Gemeinden und zwar unberitten und ohne Pferdeausstattung einzuberufen seien. (Bund Nr. 48.)

— (Eidg. Winkelriedstiftung.) Die endgültige Liquidation des Legats Claudon hat noch einen Baarbetrag von Fr. 2047 ergeben, womit dasselbe die Summe von Fr. 51,972 erreicht. Aus den Erträgnissen von Gottfried Kellers Werken sind der Stiftung im letzten Jahre Fr. 3460 zugeflossen, an weitem Gaben Fr. 4272.

— (Dem schweizerischen Militärsanitätsverein) wird pro 1897 ein Bundesbeitrag von Fr. 1000 bewilligt.

**Bern.** (Unteroffiziersverein.) (Korr.) In Steffisburg hat Sonntag den 13. Februar der Unteroffiziersverein des Bataillons 33 seine Jahresversammlung abgehalten. Herr Lieutenant Otto Bochsler aus Bern berichtete an derselben in einem lehrreichen Vortrage über das Gefecht bei Saarbrücken im Jahre 1870. In vortrefflicher Weise wusste er die damaligen Ereignisse zu schildern. Es ist erfreulich, dass sich das Unteroffizierskorps eines ganzen Bataillons in solcher Weise zusammengethan hat, um auch ausserhalb der Dienstzeit seine Ausbildung zu fördern.

**Bern.** (Zum städtischen Kadettenkorps) haben sich bis jetzt 200 junge Leute angemeldet.

**Bern.** (Eine Trauerfeierlichkeit in Lengnau) hat Sonntag den 27. Februar zum Andenken an die am 2. März 1798 im Kampfe gegen die Franzosen gefallenen Berner stattgefunden. Ansprachen wurden gehalten von Herrn Nationalrat Bähler, Regierungsrat v. Steiger von Bern und Hrn. Pfarrer Dick von Lengnau. Die Berner Regierung war durch eine Abordnung von zwei Mitgliedern vertreten. Das Organisationskomitee der Neueneggfeier liess durch eine Abordnung von drei Mann auf der Grabstätte der Gefallenen einen Kranz niederlegen.

**Solothurn.** (Waffenplatz Grenchen.) Die Bürgergemeindeversammlung Grenchen hat fast einstimmig beschlossen,

das „Eichholz“, ein zusammenhängendes Stück Land von 220 Jucharten, zum Preise von Fr. 150,000 an die eidgenössische Militärverwaltung abzutreten; diese wird das Land vorläufig als Fohlenweide benutzen. Die Grenchner hoffen, dass mit der Zeit daraus ein Waffenplatz entstehen werde; die ausgedehnte „Grenchner Witi“ wäre allerdings für einen Artillerie-Waffenplatz sehr geeignet. (Limmat.)

**Aarau.** (Von dem Waffenplatz) wird in dem „Schweizerboten“ wenig Erbauliches berichtet. Bei der Neuorganisation der Artillerie des V. Divisionskreises kam es vergangene Woche in der Kaserne nachts zu Excessen. Die Kasernwacht hatte Mühe Ruhe zu schaffen. Der Alkohol-Teufel war, wie in den meisten Fällen, schuld an der Ausschreitung.

— **Bremgarten.** († Sanitäts-Instruktor Oberlieutenant H. Bürgisser) ist 77 Jahre alt gestorben. Seine Frau in annähernd gleichem Alter folgte ihm einige Tage später in das Grab nach. Bürgisser war ein pflichtgetreuer und beliebter Instruktor. Seit einigen Jahren war er altershalber auf Halbsold gesetzt. Er ruhe in Frieden.

## A u s l a n d .

**Deutschland.** (Schiessprämien.) (Korr.) Zur Erhöhung der Freudigkeit am Schiessdienste werden beaufs. Gewährung von Schiesspreisen, welche jedoch nicht in Geld bestehen dürfen, sondern den Charakter von Andenken, möglichst mit Inschriften versehen, haben sollen, alljährlich von nun an jedem Infanterie-Regimenten in Deutschland mit drei Bataillonen 240 Mark, jedem Regiment mit zwei Bataillonen 160 Mark, dann jedem Jägerbataillon 120 Mark zur Verfügung gestellt; bei den Regimentern sind die Gelder gleichmässig auf die Bataillone zu verteilen. — Auch wir würden Wiedereinführung der Schiessprämien, welche bei uns in früherer Zeit üblich waren, zweckmässig erachten. Man sagt zwar, bei uns geben die Rekruten und Soldaten sich ohne solche künstliche Mittel alle Mühe günstige Resultate zu erlangen. Es ist dieses nichts als eitle Phrase, man versuche einmal ein eidg. Schützenfest ohne Preise abzuhalten. Wenn es gelingt, dann sind wir bekehrt. △

**Deutschland.** († Der Generalmajor z. D. Rudolph Graf von Hertzberg) ist am 5. Februar in Liegnitz gestorben. Geboren 1832 und 1850 als Portepeefähnrich im 31. Infanterie-Regiment angestellt, wurde Hertzberg 1852 Offizier und 1859 Premier-Lieutenant. Von 1863 ab Hauptmann, kämpfte er im Österreichischen Kriege an der Spitze der 11. Kompagnie bei Podol, Münchengrätz und Königgrätz. Bei Durchschreiten des Hola-Waldes wurde er am 3. Juli schwer verwundet. Im Lazarett von Horsitz hat König Wilhelm die Worte an ihn gerichtet: „Ich danke Ihnen für das, was Sie für mich gethan haben.“ 1870 war er wieder mit der 11. Kompagnie ausgerückt und wurde am 30. August bei Beaumont schwer verwundet, so dass er erst von Ende Oktober ab bei seinem Regiment an der Belagerung von Paris Teil nehmen konnte. 1871 kam Hertzberg als Major zum Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, wurde 1877 Oberstleutnant und 1882, als Oberst, Kommandeur des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. Unter Stellung zur Disposition blieb er 1885—1894 an der Spitze des Reserve-Landwehr-Regiments Nr. 38 und erhielt im letzten Jahre den Charakter als Generalmajor. (Kameradschaft.)

**Deutschland.** (Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall) hat sich am 11. Februar auf dem zwischen Bittenbrunn und Riedensheim gelegenen neuen Militärschiessplatz beim Gefechtsschiessen ereignet. Ein Geschoss drang durch den in Mannshöhe noch etwa vier